Zeitschrift: Badener Neujahrsblätter

Herausgeber: Literarische Gesellschaft Baden; Vereinigung für Heimatkunde des Bezirks Baden

Band: 4 (1928)

Artikel: Künstler

Autor: Haller, Adolf

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-320303

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Künstler.

Adolf Haller.

Manche gehen schwer von Träumen
Ihren Arbeitsschritt.
Während sie den Hammer halten,
Möchten schöpfend sie gestalten
Was die Seele sah und litt.

Doch sie dürfen nimmer säumen,
Gellt der Schrei nach Brot.
Und sie schaffen sonder Klagen,
Während ungestillt sie tragen
Ihres Herzens Wunsch und Not. —

Andren, die es durchgezwungen,
Bis der Kranz sie krönt,
Ist das Höchste nur gelungen,
Weil ihr eignes Glück zersprungen
Und im Wort ihr Blut verströmt.